

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS



Gütersloher Verlagshaus. Dem Leben vertrauen

GottesdienstPraxis

Serie B

Arbeitshilfen für die Gestaltung von Gottesdiensten
zu Kasualien, Feiertagen, besonderen Anlässen
und Arbeitsbücher für die Gemeindepraxis

Herausgegeben von Erhard Domay

Gütersloher Verlagshaus

Advent Weihnachten

Gottesdienste, Predigten, Szenen, liturgische Stücke

Herausgegeben von Erhard Domay

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage

Copyright © 2007 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe
Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede
Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zu-
stimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Ver-
vielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Trotz intensiver Bemühungen war es leider nicht in allen Fällen möglich, den jewei-
ligen Rechtsinhaber (Bildmaterial/Text) ausfindig zu machen. Für Hinweise ist der
Verlag dankbar. Rechtsansprüche bleiben gewahrt.

Umschlagentwurf: Finken & Bumiller, Stuttgart, unter Verwendung eines Fotos von
Lothar Nahler

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck und Bindung: Těšínska Tiskárna AG, Český Tešín

Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-579-03175-0

www.gtvh.de

Inhalt

Advent

Auf dem Weg nach Weihnachten Adventsgottesdienst für Groß und Klein Volker Johannes Fey	10
Auf uns wartet das Leben, nicht der Tod Musikalische Einkehr im Advent Arno Schmitt	17
Nun komm, der Heiden Heiland Andacht zur Adventsfeier von Rotary Wolfgang Gerlach	21
Advent ist Sehnsuchtsland Andacht zum Advent Nils Kiesbye	27
Jüngstes Gericht Andacht zum Advent Nils Kiesbye	29
Engelgeschichten Angelika Obert	32
Stolperstein Advent Helmut Herberg	39
Wüste, der Ort des Heiles Predigt zu Johannes 1,23 Georg Dittrich	41

Sieben Siegel im Advent Predigt zu Offenbarung 5, 1–5 (6–14 i. A.) Helmut Sobko	44
Der kleine und der große Advent Predigt zu Matthäus 24,1–14 Wolfgang Herrmann	50
Der Advent der Tiere – eine Fabel Predigt zu Matthäus 21,1–9 Klaus von Mering	55
»Ich mache mit!« – Maria Bibeltheater für einen Familiengottesdienst am Ersten Advent Christel Weber	60
Liturgische Stücke Klaus von Mering, Martin Vogt, Ulrich Tietze	73

Weihnachten

In unserer Krippe Heiligabendgottesdienst mit Weihnachtsspiel nach Lk 2,1–10 Ursula Thomé und Günter Thomé	80
Sternstunden Christvesper an Heiligabend. Mt 1,1–2,23 i. A. Helmut Zeilinger	93
Die Weihnachtsgeschichte aus dem Koffer Ein Familiengottesdienst für große und kleine Gottesdienstbesucher Frank Menke	103

Ganz Vater, ganz Mutter, ganz Sohn Christmette Klaus Kohl	108
Du bist mein Kind Abendmahlsgottesdienst an den Feiertagen Hansjörg Haag	114
Eine Glocke erzählt aus ihrem Leben Dialogpredigt zu Heiligabend Christine Meinhardt-Remy und Peter Remy	122
Aus Liebe macht man schon mal was Verrücktes Predigt zu Johannes 1 Doris Joachim-Storch	124
In Bethlehem und überall Liedandacht Klaus von Mering	127
Großer Gott gerneklein! Predigt zur Christmette zu Johannes 3,16 Stefan Claaß	136
Die Weihnachtsschlacht Predigt in der Christmette Eckhard Herrmann	140
Licht für alle Predigt zur Weihnacht Christian Schwarz	144
Lob des Tanzes Liedpredigt Klaus Guhl	147

Dieses Kind – fremd und vertraut
Vier Stimmen aus der Weihnachtsgeschichte
Ulrich Tietze 150

Gott teilt unsere Not
Krippenspiel für einen Familiengottesdienst am Heilig Abend
Matthias Kreplin 155

Liturgische Stücke

Nils Kiesbye, Annegret Zander, Martin Vogt, Ludwig Burgdörfer, Christian Schwarz,
Klaus von Mering, Hannes-Dietrich Kastner 161

Die Autorinnen und Autoren 174

Advent

Auf dem Weg nach Weihnachten

Adventsgottesdienst für Groß und Klein

Volker Johannes Fey

Vorbereitungen

Der Adventskranz ist noch aus.

Textblätter für die Erwachsenen vorbereiten.

Malblätter für die Kinder (Mandalas).

Es sollte spätestens in der Woche vorher ein Spaziergang mit den Kindern und dem Team des Kindergartens eingeplant werden, um »Wege-Erfahrungen« zu machen, an die in der Predigt angeknüpft werden kann!

Kein Orgelvorspiel, sondern Einzug der Vorschulkinder zu dem Lied: »Auf der Suche nach Weihnachten« (Rolf Zuckowski)

Begrüßung

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst!

Seit einigen Tagen haben wir uns »auf den Weg nach Weihnachten« gemacht. – Es geht dabei nicht nur um den äußeren Weg – die Kerzen, die Lichter, die Süßigkeiten, das Tingtangel auf den Basaren und Christkindelsmärkten. Sondern es geht vor allem auch um unseren inneren Weg:

Wir bereiten uns darauf vor, dass das Christuskind kommt. Dass Gott einzieht in unsere Welt. Damit Frieden wird – und damit es hell wird in unseren Herzen und in unseren Häusern.

Als Christenmenschen setzen wir darum mitten im Dunkel dieser Jahreszeit ein Licht nach dem anderen auf – bis am Heiligen Abend der volle Glanz des Christbaums erstrahlt.

Die Kinder und die Erzieherinnen des Kindergartens und des Kindergottesdienstes haben sich in den vergangenen Wochen auf den »Weg nach Weihnachten« gemacht.

Und sie wollen uns heute mit auf diesen Weg nehmen.

Dazu gehören auch unsere Gebete und Lieder.

Lied (Kinder, Gemeinde und Orgel): EG 17,1 und 2 Wir sagen euch an den lieben Advent.

Dazu zündet Pfarrer/Pfarrerin oder Erzieherin die zwei Kerzen des Adventskranzes vom Licht der Osterkerze her an.

Lichtspruch und Votum

Wir zünden Kerzen in der Kirche an, weil Jesus Christus von sich sagt:
»Ich bin das Licht der Welt. Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Da wird es warm; da wird es hell.«

Und so sind wir zusammen und feiern im Namen Gottes:

Im Namen des Vaters, der uns das Leben geschenkt hat,
im Namen des Sohnes, der uns liebt,
und im Namen des Heiligen Geistes, der uns erleuchtet.

Gemeinde: Amen.

Psalm: Ps 24 (EG 712 EKHN) im Wechsel

Lied: EG 568 (EKHN) Preisen lasst uns Gott, den Herrn

Tagesgebet

Gott, himmlischer Vater! / Im Advent machen wir uns auf den Weg zu dir. / Und wir bereiten uns darauf vor, dass Christus wiederkommt. / Du willst wahr machen, was du uns verheißen hast / und willst dein Werk an der ganzen Welt vollenden. / Wir bitten dich: Wecke uns auf und lass uns bereit sein, wenn dein Sohn kommt: Öffne unsere Herzen und reinige sie. / Lass uns nicht müde werden auf dem Weg. – Schenke uns Freude, Hoffnung und Frieden – damit wir bereit sind, wenn du kommst – durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, unsern Bruder und Herrn, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und regiert/Leben schenkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

Ansage der Kindergarten-Leiterin: Aktion Adventskalender/Weg

Wir sehen 4–5 Stationen/Türchen an einem Adventskalender von der Größe eines Kasperletheaters.

Im 1. Fenster befindet sich ein Bild von Maria (mit dem Kind im Bauch)

und Josef, unterwegs auf/mit dem Esel, auf dem Weg nach Bethlehem. Ein geeignetes Bild bildet ein Ausschnitt aus der bekannten Karikatur von Behrends, z. B. veröffentlicht in: H.-M. Lübking, Neues Kursbuch Konfirmation, Düsseldorf 2000, S. 37. Diese Karikatur (in der das Heilige Paar fassungslos auf das heutige Treiben in einer Fußgängerzone blickt) könnte auch nach dem Gottesdienst den Erwachsenen auf den Textblättern mitgegeben werden. Die weiteren Türchen bringen bekannte adventliche Motive wie einen Tannenzweig, eine Kerze, eine Süßigkeit ...
An der 5. Tür: Ein Bild des Heiligen Nikolaus, das Anlass gibt, mit dem Lied abzuschließen: »Lasst uns froh und munter sein«.

Zusammenfassung, Überleitung

Vielen Dank für diese schönen Anregungen!

Fünf Tage haben wir in dieser Adventszeit schon zurückgelegt. Und wir haben uns Zeit genommen – für jedes der fünf Türchen!

Wir sollten uns überhaupt Zeit nehmen für jede Jahreszeit – besonders aber für den Advent!

Schritt für Schritt tasten wir uns durch die Adventszeit. Unsere Seele muss doch Zeit haben nachzukommen! Wir alle essen gerne Spekulatius und Stollen, Dominosteine und Marzipankartoffeln – aber wir brauchen sie nicht schon im September. Wenn wir zu früh damit anfangen, schmeckt es uns nicht mehr, wenn das Fest endlich da ist!

Dieser Tage bekam ich eine Werbung mit folgender Ankündigung:

»Sehr geehrter Herr Pfarrer Fey,

jetzt beginnt wieder die schönste Zeit des Jahres – die Vorweihnachtszeit! Gespannte Vorfreude, gemütliche Nachmittage und rege Weihnachts-Planerei stehen auf der Tagesordnung. Damit auch Sie die Advents-Zeit in vollen Zügen genießen können, haben wir schon heute alle 24 Adventskalender-Türchen für Sie geöffnet: Entdecken Sie gleich die attraktiven Angebote rund um Mode und Ambiente – perfekt zum Verschenken und selbst behalten ...«.

Eine unerträgliche Vorstellung: »Alle 24 Türchen auf einmal«! Eine einzige Überflutung! Das kann uns nicht guttun! Wenn es schon in der Vorweihnachtszeit nur noch um den Konsum ginge – dann wäre Weihnachten nichts Besonderes mehr! Advent ist im Dezember. – Und es ist eine Zeit der Vorbereitung auf das Fest. Eigentlich eine stille Zeit! Eine Bußzeit.

Wir können den Kontrast nicht stärker erkennen als auf dem Bild, das wir in unserem Liedblatt haben:

Da sind Maria und Josef (das Kind ist noch im Bauch) und der Esel – die machen sich auf den Weg nach Bethlehem. Auf den beschwerlichen Weg von Nazareth nach Bethlehem – über Stock und Stein, durch die Einsamkeit des jüdischen Gebirges.

Und 2.000 Jahre später stoßen sie auf eine solche Situation in einer beliebigen Fußgängerzone einer westlichen Stadt. Wo die Erwachsenen alle damit beschäftigt sind, nach Geschenken und Terminen zu rennen. Und wo die Kinder mitgeschleift werden und – auch schon vorzeitig – die Geschenkpakete herumschleppen.

Da ist es viel besser, dass wir uns mit den Kindern des Kindergartens mehr Zeit genommen haben:

Am letzten Montag haben wir uns mit euch und euren Erzieherinnen ein Stück auf den Weg gemacht. Zwar »nur« vom Kindergarten in der ...straße bis zum »Zielpunkt N. N.« – aber für manche kleine Beine ist das schon ein ganz schön langer Weg!

Und wir haben auch auf dieser kurzen Strecke schon eine ganze Menge Erfahrungen gemacht:

Es gab gerade Wege – und krumme; es gab gefährliche Abschnitte, wo wir Autos und Fahrräder durchlassen mussten – und andere, wo wir ganz entspannt gehen konnten; es waren schlammige Abschnitte darunter – und glatte, asphaltierte; hier und da lag auch mal ein Hundehäufchen – da mussten wir aufpassen ...

Es war – als wir da oben auf der Höhe des Friedhofs ankamen – leider ein bisschen diesiges Wetter: Die Wolken waren grau und der Nebel lag in der Rheinebene. Da konnten wir nicht ganz so weit sehen wie bei schönem Wetter. Aber auch das ist eine wichtige Erfahrung – denn so ist es einfach: Es ist nicht alle Tage Sonnenschein in unserem Leben! Es kann manchmal trist und traurig zugehen. Wir sind nicht immer »fröhlich, trotzig und lustig« (Martin Luther). Es gibt Durststrecken und Zeiten, wo wir uns danach sehnen, dass der Weg endlich aufhört. Dass wir ans Ziel kommen. Zeiten der Sehnsucht!

Und genau so eine Zeit ist der Advent! Da werden wir uns klar, wonach wir uns sehnen!

Immerhin: Keins von euch Kindern – und keine von den Erzieherinnen –

hat sich beklagt, dass der Weg am Montag zu lang gewesen wäre. Wir haben, glaube ich, alle gar nicht gemerkt, wie schnell die Zeit für uns vergangen ist!

Aber auf dem Weg nach Weihnachten – da kann es uns leicht so gehen: dass uns der Weg zu lang wird. Die Zeit wird uns lang, bis das Christkind kommt. Wir sehnen uns so danach, dass der Christus kommt – der Heiland, der die Welt heil macht, der Friedefürst!

– nach einer kurzen Pause –

Jesus spricht einmal – kurz vor seinem Abschied – mit den Jüngern und sagt ihnen ein tröstliches Wort – und das ist auch der Wochenspruch zum 2. Advent (Lk 21,28). Wenn euch die Zeit lang wird – wenn die Ereignisse über euch hereinstürzen – wenn es unerträglich erscheint: dann »... seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.«

Wenn wir das schaffen – liebe Gemeinde, liebe Kinder – wenn wir die Zeit wirklich aushalten –, dann müssen wir uns in der Vorweihnachtszeit nicht in hektische Aktivitäten stürzen; dann müssen wir uns auch nicht vorzeitig über die Regale und die Teller mit den Süßigkeiten hermachen ...

Dann können wir eher – wie die hl. Familie auf unserem Bild – einmal nachdenklich innehalten und uns auf den »Weg nach Weihnachten« machen! Und können dem Stern folgen, den wir vor Augen haben.

lied: EG 544 (EKHN) Der Weg ist so lang, mit dem Refrain: »Wir folgen dem Stern, wir suchen den Herrn«

Fürbittengebet

Das Fürbittengebet verbindet uns mit den Nöten und Anliegen der ganzen Welt – auch mit dem, was alle Einzelnen unter uns belastet und bewegt – gerade auch jetzt auf dem Weg nach Weihnachten. – Wenn wir jetzt beten, nehmen wir die einzelnen Bitten auf durch den Kyrie-Refrain (von R. Krenzer, »Friedenslicht aus Bethlehem«, S. 11/Nr. 3 oder ein anderes »Kyrie«).

Herr, unser Gott, wir sind in dieser Vorweihnachtszeit unterwegs zu dir. Auf dein Kommen warten wir. Denn wo du hinkommst, da wird alles heil. Deine Freude soll die Welt erleuchten.

Vor dich bringen wir unsere ganze Welt und rufen zu dir:

Lass alle Menschen und Tiere sich mit uns freuen! – Wir rufen zu dir:

Gemeinde: Kyrie ...

Lass denen, die hungern und frieren, ein Licht aufgehen, das ihnen den Weg zeigt – heraus aus ihrer Not! – Wir rufen zu dir:

Gemeinde: Kyrie ...

Lass denen, die Angst haben, ein Licht aufgehen, das ihnen den Weg zeigt – heraus aus ihrer Enge. – Wir rufen zu dir:

Gemeinde: Kyrie ...

Lass denen, die einsam sind, ein Licht aufgehen, das ihnen den Weg zeigt – heraus aus ihrer Leere. – Wir rufen zu dir:

Gemeinde: Kyrie ...

Lass denen, die Streit haben, ein Licht aufgehen, das ihnen den Weg zeigt – heraus aus Wut, Verletzung und Rachegefühlen! – Wir rufen zu dir:

Gemeinde: Kyrie ...

Was jede(n) Einzelne(n) von uns bewegt, bringen wir in der Stille vor dich:

...

Erhöre unser Gebet, Gott, und mache dich auf den Weg zu uns – damit wir in deiner Liebe leben – füreinander und für deine Welt.

Und gemeinsam beten wir, wie unser Herr Jesus Christus selbst uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel ...

Abkündigungen

Dank an das Team und an alle Mitwirkenden!

Am Ausgang gibt es ein kleines Geschenk für alle Gottesdienst-Besucher – auch dies alles vorbereitet vom Team des Kindergartens. Alle dürfen in ein Körbchen greifen: Die Kinder dürfen sich ein Mandala mitnehmen ... Die Erwachsenen dürfen sich ein Textblatt nehmen. Und dann sehen Sie schon: Es gibt verschiedene Farben – und das sind auch verschiedene Texte. So wie wir ja auch Verschiedene sind – und unterschiedlich auf dem Weg sind ... Und vielleicht zeigen Sie sich gegenseitig Ihre Texte – oder fragen: »Was hast du denn da für einen Text?« – Und schon sind wir im Gespräch ... Und dieses Gespräch können wir noch weiterführen: unten im Gemeindehaus ist ein einfaches Mittagessen bereitet:

Würstchen und Brötchen, vom Förderverein »Sonnenschein« des Kindergartens – und es gibt auch Kaffee und Kuchen! – Da muss niemand heute selber kochen – und Sie sind – und ihr seid – in guter Gesellschaft. Für die Kinder gibt es noch ein weiteres Papier zum Mitnehmen: Es gibt kleine Handzettel – Einladungen zum Kindergottesdienst! Für Kinder, die getauft sind und die 5 Jahre alt sind, ist es jetzt einfach Zeit, in den Kindergottesdienst zu gehen. Wir brauchen uns nicht über die Ergebnisse der »Pisa«-Studien zu wundern, dass die Kinder keine Geschichten mehr kennen usw. – wir stellen im Kindergottesdienst seit Jahren etwas entgegengesetztes – und wir machen fast jeden Sonntag unten im Gemeindehaus so schöne Sachen wie heute hier in der großen Bergkirche.

Die Kinder des Kindergartens bleiben auf jeden Fall jetzt bitte hier vorne und werden hier von ihren Eltern auf dem Weg zum Gemeindehaus – und vorbei an den Körbchen mit den Texten – abgeholt!

Und jetzt singen wir zum Schluss noch ein Lied, zu dem wir uns schon mal ein bisschen bewegen können. – Wenn N. N. an der Orgel bitte erst mal den Refrain vorspielt, zeigen wir Ihnen und euch dazu 'mal die Bewegungen. Zu dem folgenden Schluss-Lied bitte aufstehen.

Lied (Orgel!): EG 590 (EKHN) Herr, wir bitten, komm und segne uns
*Segen. Erwachsene erhalten die beschriebenen Zettel, die Kinder die Mandalas.
Orgelnachspiel.*

Auf uns wartet das Leben, nicht der Tod

Musikalische Einkehr im Advent

Arno Schmitt

Ankommen

Orgelmusik von Johann Sebastian Bach

Liturg(in): Bereitung

Die Stille spricht: Gib alles her. Enttäuschung, Kummer, Angst. Was dich umtreibt. Über deine Kräfte geht. Dich zermürbt. Dich zerreißt. Gib alles her und atme. Und lass dich berühren, sacht, vom Licht der Kerzen, vom Klang der Musik, von der Freundlichkeit der Stille. Von Gottes Verheißung auch: »Nur noch eine Weile – und dann bin ich da!«

Orgel: Die Nacht ist vorgedrungen (Choralimprovisation)

Liturg(in): Bereitung

Botschaft des Engels: »Ihr werdet finden das Kind – in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen!« Ja, soll das heißen – im Stall? Bei Ochs und Esel? Bei Ratte und Maus? In der Kälte, im Dreck, im Exil, auf der Flucht? Verlassen von allen guten Geistern? Ausgestoßen und sich selbst überlassen im letzten Winkel der Welt?

Sehr unwahrscheinlich, Engel! Warum hast du nicht bessere Nachricht? Warum so bezweifelbar alles, so ungerade, so quer? Sollen wir erschrecken, Engel – weil nur Erschrockene Ohren haben und dem Unscheinbaren sein bisschen Chance lassen? Oder, Engel – ist Gott es selbst, der das Unmögliche möglich macht, weil Liebe Liebe ist und es anders nicht geht?

Zum Anfang

Orgel: Choralvorspiel

lied: EG 11.1.3.5 Wie soll ich dich empfangen

Gebet

Gott, der du am Anfang, als noch nichts war, Licht gebotest und die Finsternis an Finsternis verlor. Der du es Tag hast werden lassen, die Nacht in ihre Schranken zu weisen. Der du daran gingst dann, die Menschen zu schaffen, mir meinen Ort gabst im Geflecht des Lebens und sagtest: »Du, ich verlass' mich auf dich – noch ist eine Menge zu tun, aber zusammen werden wir's schaffen!«

Sieh, was daraus geworden ist. Fähr mich zurück, Gott, an den Anfang deines Willens. Stell sie sicher, deine Absicht mit dem Ganzen und mit mir. Zur Hoffnung mach mir deinen Namen, wie du es schon einmal getan hast, in Ägypten, als es geknechtet war, dein Volk, und du dein »Ja« gesagt hast: »Ja, ich will mit euch sein, wie ich mit euch schon immer war. Fürchtet euch nicht!«

lied: EG 608 (Anhang Baden) Ubi caritas, mehrstimmig

Lesung

Worte des Propheten Jesaja (35): Wüste und Ödland, sie sollen jauchzen und frohlocken, und die Steppe soll wie ein Teppich aus Krokus sein, die Pracht des Libanon und die Schönheit des Karmel in sich vereinigend. Und die Herrlichkeit Gottes, sie alle werden sie sehen. Stärkt die müden Hände und festigt die wankenden Knie. Und sagt dem verzagten Herzen: Fürchtet euch nicht! Die Augen der Blinden werden sich auftun und die Tauben werden hören und die Lahmen wie junge Hirsche springen und die Stummen werden einen Hymnus singen. In der Wüste werden Wasserquellen hervorbrechen und in der Steppe Ströme fließen. Heimbringen wird sie Gott, die Geknechteten, die nicht mehr länger Knechte und Mägde, sondern Töchter und Söhne des Höchsten heißen sollen. Und in Zion wird der Jubel ohne Ende sein!

lied: : EG 608 (Anhang Baden) Ubi caritas, mehrstimmig

Während des Taizé-Gesangs werden auf einem Tisch im Altarraum drei Kerzen entfacht, angeordnet um eine alte, fast schon tote »Wurzel Jesse«.

Geboren zur Hoffnung

Kurzmeditation

Dieser Tage fiel mir die Geschichte wieder ein, die ein Zeuge aus Litauen 1946 vor dem Kriegsverbrechertribunal in Nürnberg erzählte. Eine Zeit lang, so der Mann, habe er in Wilna im Grab eines jüdischen Friedhofs gelebt. Es sei ihm gelungen, aus dem Todeslager zu entfliehen, das die Deutschen und ihre litauischen Helfershelfer errichtet hatten, und hier habe er sein Versteck gefunden. Noch andere hätten sich dort vor ihren Verfolgern versteckt. Eines Tages dann, ganz in seiner Nähe, habe eine Frau ein Kind zur Welt gebracht. Ein 80-jähriger Mann, Totengräber von Beruf, habe der Frau, so gut er konnte, geholfen. Und weil sie keine Windeln gehabt hätten, hätten sie Leichentücher genommen. Und als er die Lebensschreie des Neugeborenen gehört habe, habe er sich an Gott gewandt und ihn, außer sich vor Freude, gefragt: »Deinen Messias, Gott – hast du ihn endlich gesandt? Wer anders, sag', könnte es sein, der es wagt, so in diese Welt zu kommen?« Aber auch jetzt hätten die Dinge nichts von ihrem Schrecken verloren, ganz im Gegenteil. Lange seien die Tränen der Mutter die einzige Speise des Kindes gewesen. Und doch habe er von da an nicht mehr daran gezweifelt, dass es das *Leben* sei, das auf ihn warte, und nicht der *Tod*.

Ein paar Sekunden Pause.

der kahle strauch/die spur im schnee/
das wunderblatt im grünen klee/
sie deuten an/sie deuten an/
dass doch noch etwas kommen kann

die stille nacht/das liebespaar/
das mädchen mit dem stroh im haar/
sie deuten an/sie deuten an/
dass doch noch etwas kommen kann

der mann, der träumt/die schwangere frau/
die dürre zeit/der morgentau/
sie deuten an/sie deuten an/
dass doch noch etwas kommen kann

das licht im haus/die offene tür/
der tisch gedeckt/ein platz ist leer/
das deutet an/das deutet an/
dass doch noch EINER kommen kann

Der kahle Strauch,

Text: Wilhelm Willms, Musik: Peter Janssens, aus: Wann kommt der Tag, 1978. Alle Rechte im Peter Janssens Musikverlag, Tegte-Westfalen

Lied: EG 181.6 Laudate omnes gentes, mehrstimmig

Liturg(in):

Der Messias des Lebens hat einen Namen. Er mag sie nicht, die Anonymität, das Kreisen weit außerhalb und über den Dingen. Er will sich nennen, rufen, ansprechen, erinnern lassen. Am Vis-à-Vis ist ihm gelegen, an der Gleichheit der Augenhöhe, am Menschsein unter Menschen.

»Gott mit uns« so einer seiner Namen!

Eine Liturgiehelferin nimmt eine Kerze und stellt sie zur Wurzel.

»Wunderbarer Rat« so ein anderer!

Ein Liturgiehelfer nimmt eine andere Kerze und stellt sie zur Wurzel.

»Friedensfürst« so ein dritter!

Noch einmal entzündet eine Liturgiehelferin eine Kerze und stellt sie in die Col-lage.

Orgel: Es ist ein Ros' entsprungen (Choralimprovisation)

Wir warten auf dein Kommen

Gebet

Wir warten auf dein Kommen, Lebendiger. Wir warten darauf, dass Hungernde nicht mehr hungern, Weinende nicht mehr weinen, Zweifelnde

nicht mehr zweifeln. Dass niemand mehr um eines Stückes Brot oder um seines Menschenrechts oder um eines Stückes Land oder um eines Barrel Öl oder um eines Quäntchens Macht willen die Hand gegen den anderen erhebt. Wir warten darauf, dass das Kriegsgeschrei verstummt, dass das Unrecht bereinigt und dem Frieden seine Chance gegeben wird. Wir warten darauf, dass die Wahrheit endlich heraus kann aus ihrer Verborgenheit und öffentlich wird. Wir warten darauf, Barmherziger, dass alles, was zwischen Menschen und Völkern in die Brüche gegangen ist, geheilt wird, dass alles, was Menschen von Menschen vergessen haben, wieder in Erinnerung gerufen, dass das verbrauchte Antlitz dieser Erde wieder frisch wird wie am Tag des ersten Lichts. Maranatha – komm, Gott, komm!

Gemeinde: Vaterunser

Orgelmusik von Johann Sebastian Bach

Segen

Die Einkehrenden treten in den Altarraum und geben sich die Hand.

Es segne und begleite uns Gott

Geboren als Licht

Geboren zur Hoffnung

Geboren zum Frieden für alles, was lebt!

Orgel: Musik zum Ausgang

Nun komm, der Heiden Heiland

Andacht zur Adventsfeier von Rotary

Wolfgang Gerlach

Alle Bibelzitate sowie das Nicänum können auch von Sprecherinnen und Sprechern gelesen werden.

*Orgel: Johann Sebastian Bach, Choralbearbeitung
Nun komm, der Heiden Heiland, BWV 661 In Organo pleno*

Eingangswort

Wer ist der Heiland Israels?

Das ist der Gott des erwählten Volkes, der Retter und Befreier.

So spricht der Prophet zu seinem Volk, in die Fremde verbannt:

»Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen;

und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen.

Denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland ...«

(Jes 43,3)

»... vor mir ist kein Gott gemacht, so wird auch nach mir keiner sein.

Ich bin der Herr, und außer mir ist kein Heiland«. (Jes 43,11)

lied: EG 4,1 (Str. 2+3 gehörten zum Original des altkirchlichen Hymnus und sind in unserem Gesangbuch weggelassen)

Nun komm, der Heiden Heiland, / der Jungfrauen Kind erkannt,
dass sich wunder alle Welt, / Gott solch Geburt ihm bestellt.

Nicht von Mannes Blut noch Fleisch, / allein von dem Heiligen Geist /
ist Gotts Wort worden ein Mensch / und blühet ein Frucht Weibs Fleisch.

Der Jungfrau Leib schwanger ward, / doch blieb Keuschheit rein bewahrt,
leucht' herfür manch Tugend schon, / Gott da war in seinem Thron.

Ansprache

1. Wenn ein Jota fällt – Vom Dogmenstreit zum Heilandslied

So haben wir soeben gesungen – von Kindsgeburt durch eine Jungfrau, nicht von Mannes Blut gezeugt, Gottes Wort, der Logos, ist Mensch worden als Frucht aus eines Weibes Fleisch. Wie das? Entweder – oder! Entweder Babyfleisch aus Same und Ei oder aber Wunder aus anderer Welt. Wider alle Vernunft soll Heiliger Geist himmlischen Logos in göttliches Kind gesenkt haben? Davon ist die Rede hier im Lied »Nun komm, der Heiden Heiland«. So steht zu lesen im Gesangbuch als Fußnote: